Bekanntmachung.

Versicherung gegen Hagelschaden betr.

Die Herren Gemeindebeamten — Bürgermeister und Ratschreiber — werden dringend ersucht, die Landwirte ihrer Gemeinde bei dem Antrag auf Abschluß eines Hagelversicherungsvertrags zu unterstützen und Anträge auf **Erneuerung** bereits bestandener Verträge **bis zum 20. Juni,** neue Anträge **bis zum 20. Juli** an den Sonderausschuß einzusenden.

Freiburg i. B., den 2. Juni 1900.

Der Kreisausschuß.
Sonderausschuß für Hagelversicherung:
1486 Salzer. Eggler.

Heugras-Versteigerung.

Nächsten Freitag, den 8. d. Mts., vormittags 10 Uhr, versteigert die Unterzeichnete auf ihrem Fabrikhofe dahier den diesjährigen Heugrasertrag ab ca. 20 Morgen Wiesen in verschiedenen Losen an den Meistbietenden mit Borgfrist bis Martini d. J., wozu Kaufliebhaber höflich eingeladen werden. 1417.3

Erste Deutsche Ramie-Gesellschaft.

Heu- u. Oehmdgrasversteigerung.

Die Gemeinde Köndringen versteigert am **Montag, den 11. Juni d. J., vormittags 7 Uhr** anfangend, den diesjährigen Heu- und Oehmdgraserwachs ab zirka 100 Morgen Gemeindewiesen, der Anfang ist bei der Mühlbachbrücke, oberhalb der Haßler'schen Mühle.

Köndringen, den 4. Juni 1900. 1438.2.1

Der Gemeinderat.

Moritz Günzburger,
Eisenhandlung,
Emmendingen.

Alleinverkaufs-Niederlage der Maschinenfabrik Badenia, **Weinheim,** empfiehlt sein großes Lager in:

Futterschneid-Maschinen,
Schrot-, Obst- u. Trauben-Mühlen,
Dresch-Maschinen, Putzmühlen
für Hand- u. Göppelbetrieb,
Wein- u. Obst-Pressen,
alles in bekannter vorzüglicher Ausführung zu billigsten Preisen. 1307a

Wenn man sich einen guten Haustrunk ansetzen will, so ist die Verwendung schöner und frischer

Weinbeeren

die Hauptsache. 1353.*.2

Mehrere der am besten dazu geeigneten Sorten empfiehlt

Aug. Hetzel.

Unterröcke
Moiré, Lustre, Panama, Leinen, Batist, Seide, Anstandsröcke,
Weiße Stickerei-Röcke.
Größte Auswahl. Billigste Preise.
Oscar Peter, Freiburg,
beim neuen Rathause. 1075.3.1

Dauerhafte und unsichtbare
Porzellan-Plomben. 613.20.9
Künstliche Zähne (ohne Gaumenplatte).
Absolut schmerzloses Zahnziehen.
Zahnarzt Dr. chir. dent. **Isele,**
Kaiserstr. 149, beim Landgericht Freiburg.

Steigerungs-Ankündigung.

Der **frühere Sternenwirt Kiefer** in **Heimbach** läßt am

Freitag, den 8. Juni 1900, vormittags präzis 9 Uhr

und den **ganzen Tag** in der Bierbrauerei Herrn **Ramsperger** in **Emmendingen** sein sämtliches Inventar, bestehend aus

16 vollständigen aufgerichteten Betten, verschiedene Wasch- und Nachttische, verschiedene Tische, Bänke, Stühle, Vorhänge mit Zubehörde, 1 Kegelspiel mit 15 Kugeln und Zubehörde, 1 Partie Porzellan, Steingut und verschiedene Gläser, 14 Stück verschiedene Lampen, 1 guterhaltenes Klavier, Bildertafeln, Spiegel, Gartenschlauch mit Strahlrohr, 5 Futtertröge, 1 Krautstande, 1 Messerputzmaschine, verschiedene Gartengeräte, Frühbeetfenster, 2 kupferne Kessel, 1 Hafertrog, Doppelleitern, 1 Dezimalwaage mit Gewicht, 1 Zigarrenkasten, 1 Schüsselbrett und sonstigen verschiedenen Hausrat.

Was Freitag nicht versteigert wird, kommt Samstag, den 9. Juni zur Versteigerung.

Emmendingen, den 2. Juni 1900.

Der Beauftragte: **Becherer,** Waisenrat. 1400.4.4

Die Großh. Heil- und Pflegeanstalt bei Emmendingen vergiebt im Wege des schriftlichen Angebotes die Lieferung ihres Bedarfes an **Kalbfleisch** für die Monate Juli, August, September 1900. Angebote hierauf sind bis spätestens 20. Juni d. Js. bei der Anstaltsdirektion einzureichen. Die Lieferungsbedingungen können inzwischen auf dem Verwaltungsbureau daselbst eingesehen werden. 1432.2

Die Großh. Heil- und Pflegeanstalt bei Emmendingen vergiebt im Wege des schriftlichen Angebotes die in ihrer Schlächterei in den Monaten Juli, August und September 1900 sich ergebenden Häute u. Felle (etwa 15 Stück monatlich). Angebote hierauf sind bis längstens 20. Juni ds. Js. bei der Anstaltsdirektion einzureichen. Die Uebernahmsbedingungen können auf dem Verwaltungsbureau daselbst eingesehen werden. 1433

Eine kleine
Wohnung
mit Küche per sofort gesucht.
Näheres in d. Geschäftsst. d. Bl.

Wohnung
mit 4—5 Zimmern nebst Zubehör per sofort von einer kleinen Beamtenfamilie gesucht. Gefällige Angebote bitte an die Geschäftsst. d. Bl. zu richten unter **E. F. 1434.**

Sofort zu vermieten ein schönes, großes, möbliertes
Zimmer
bei 1430.2
Kasper, Schuhmacher
Hochburgerstraße.

Zu verkaufen
einen sprungfähigen Farren, 1¼ Jahr alt, bei 1431.2
Georg Jakob Sezgauer
in Köndringen.

Klingele's
Bremsenöl
anerkannt bester
Tier-Schutz.
Nur in Originalflaschen à 30 und 50 Pfg. zu haben in 1435*1
Emmendingen: **C. Blum-Jundt,**
„ **Herm. Falk.**
Bahlingen: **Heinr. Boos,**
„ **Aug. Heckel,**
„ **W. Rubin.**
Heckingen: **W. Hug.**
Kenzingen: **Ernst Füchter.**
Nimburg: **Aug. Hiß.**

Dr. Oetker's **Backpulver, Vanille-Zucker, Puddingpulver** à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von 896
F. Schindler, am Marktplatz.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres nun in Gott ruhenden innigstgeliebten Gatten und Vaters

Mathias Gerber,
Forstwart,

für die trostreiche Grabrede und den erhebenden Grabgesang, für die überaus zahlreiche Leichenbegleitung von nah und fern, insbesondere auch von Seiten seiner Berufsgenossen und des Militärvereins, letzterem auch für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes, sprechen wir auf diesem Wege den tiefgefühltesten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sexau, den 6. Juni 1900. 1440

Ein fleißiges Mädchen von 14 bis 16 Jahren findet für dauernd leichte Beschäftigung in der Buchdruckerei der
Druck- & Verlags-Aktien-Gesellschaft vorm. Dölter
Emmendingen.

Fliegenpapier,

das Beste zum Vertilgen der Fliegen, empfiehlt die Papierhandlung der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter.

HEINRICH LANZ, Mannheim,
Grösste und bedeutendste Fabrik Deutschlands für
Dampf-Dreschmaschinen- und Lokomobilen

mit oder ohne Garbenbinder, Strohpressen oder Stroh-Elevatoren.
Illustrirte Kataloge, ebenso Statuten etc. für neuzugründende Genossenschaften kostenfrei.

Auf **Karlshof** bei Baden-Baden findet ein jüngerer, zuverlässiger
Bursche
dauernde Stelle bei hohem Lohn. Näheres bei 1437*1
Heinrich Goldschmied.

Dauerhafte
Vernickelung, Versilberung, Vergoldung etc.
liefert 4483.156.87
Karl Schneider, Freiburg, Hummelstr. 10 (Kronensäge).
Annahmestelle: **Blumengeschäft,** Bursengang.

Großer, früher
Kopfsalat
von 5 Pfg. an und allerlei
frühes Gemüse
zu haben bei 1418.4.2
Gärtner Rückle, Oberstadt.

Wohnung zu vermieten.
Eine kleine Wohnung, bestehend in 2 Zimmern, Küche samt Zubehör, ist sofort oder auch später zu vermieten. 1426
Karl Friedrichstr. Nr. 154, Hinterhaus.

Nr. 132. Emmendingen, Freitag, 8. Juni 1900. 34. Jahrgang.

Hochberger Bote.

Tagblatt und Verkündigungsblatt
für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" u. „Praktische Mitteilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft".

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Postzeitungsliste 3416. — Fernsprechanschluß 3.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich **nur Mk. 1.50.** — **Anzeigen:** die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg, an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

CBW Vor hundert Jahren.
8. Juni.

Niederländische Volkstracht 1800. Die Kleidung der Männer ist in ihren Grundbestandteilen die alte französische Hoftracht, die allmählich ins Volk hineingedrungen war und sich dort erhielt, als sie an ihrem Ursprunge sich längst verloren hatte. Die Gewandung der Männer wie der Frauen zeigt auffallende bunte Farben, so daß eine niederländische Volksgruppe jener Zeit ein höchst farbenprächtiges Bild ergiebt. Die Farben erscheinen gewissermaßen als notwendiger Gegensatz in einem Lande, welches auf seine unabsehbaren Flächen ein einförmiges Grau und an seinem fast immer nebeligem Himmel ein trübes Blaugrau als einzige Farbe der Natur kennt. Einige Einzelheiten: Eine reiche Friesin damaliger Zeit ist kenntlich an ihrem einem kleinen Wagenrade sehr ähnlichen Hut, der mit breiten reichen Spitzen garniert ist; ein Mädchen aus Alkmaar trägt die den ganzen Kopf eng einschließende Spitzenhaube; beider Köpfe aber werden von Goldplatten umschlossen, die als Schmuck und Zeichen anständiger Wohlhabenheit noch heute die holländischen Bauern ungern vermissen. Der friesische Schiffer trug gewudertes Haar, einen hochroten Rock und ebensolche Beinkleider über weißen, blaugestreiften Strümpfen. Recht phantasiereich waren die Kostüme der Bäuerin aus Zuidbeveland und der Frau aus Schockland. Erstere trug einen zierlichen Strohhut, unter dem man auf Stirn und Wangen die Enden der goldenen Platte bemerken mußte, ein schwarzes, mit bunten Bändern überkreuztes Sammetmieder, über das der leichte, weiße und mit roten Blumen bedruckte Spencer bis hoch an den Hals hinaufsteigt. Der Rock ist von brennendem Rot. Die Schockländerin setzt noch eine hellblaue goldbesetzte Jacke ohne Aermel hinzu. Der ehrenfeste Bürger von der Insel Walcheren trägt hellblaue Schoßweste und schwarzwollene Strümpfe, die über das Knie hinaufgezogen sind. Ein Mann aus Schockland trug sich meist rot und dazu die dort allgemein gebräuchlichen Holzschuhe.

§ Von der Pariser Weltausstellung.

Deutschland steht, was die Fremden anbelangt, in der Pariser Weltausstellung obenan. Ueberall hört man die deutschen Laute, trifft man auf die gewohnten deutschen Erscheinungen, Deutschland ist in Paris zu Hause — es klingt absonderlich und ist doch völlig wahr. „Man spricht deutsch" und „Bei Einkäufen über soundsoviel Franks werden die Waren nach Deutschland franko gesand" steht an zahllosen Läden, Zettel mit Empfehlungen von Restaurants und Geschäften mit dem Zusatz: „Deutsche Bedienung" oder „Deutsch sprechen" werden einem auf der Straße in die Hand gedrückt, und auch von „eingeborenen" Franzosen, die noch nie die Grenzen ihres Vaterlandes verlassen, wird man gelegentlich auf den Omnibussen oder in Lokalen deutsch angesprochen, denn in den höheren Schulen wird eifrig unsere Sprache gepflegt. Eine ganze Reihe deutscher Restaurants ist über Paris verstreut, in der Ausstellung selbst fehlt es nicht an solchen, so dem ganz vortrefflichen deutschen Weinrestaurant im Untergeschoß des deutschen Hauses und dem gleich empfehlenswerten Spatenbräu nahe der Maschinenhalle und häufig, wenn sich der Schwarm verlaufen hat, erschallen deutsche Lieder dort und herrscht gemütliche Fidelitas. Nach Deutschland steilen England und Amerika die meisten Besucher. Drollig ist es, daß wir Deutsche seitens der Mehrzahl der Franzosen als Engländer betrachtet werden und unsern Vettern jenseits des Kanals macht es natürlich stets ein riesiges Vergnügen, wenn bei gemeinsamen Ausfahrten 2c. die liebe Straßenjugend uns mit den Rufen: „Vive les Boers!" zu ärgern trachtet. Der Deutsche wird als solcher von vielen nur erkannt, wenn er langen Vollbart hat, Brille, Pastorrock und Bädeker trägt. Der Engländer macht es den Franzosen leichter, denn, natürlich mit Ausnahmen, liebt er unterwegs die Bequemlichkeit und bevorzugt die Reisemütze und helle Anzüge. Aber auch unsere Landsleute, besonders unsere Damen, lassen sich oft gar zu sehr mit der Kleidung gehen, und da namentlich in Paris das Wort Geltung hat, daß jeder sein Vaterland vertritt und nach der Einzelerscheinung die Gesamtheit beurteilt wird, so wäre es schon aus diesem Grunde wünschenswert, wenn nicht die ältesten und unansehnlichsten Garderobestücke auf den Boulevards und in der Ausstellung spazieren geführt würden.

§ Rundschau.

Zu dem Streit, ob der Kaiser berechtigt sei, „meine Marine" zu sagen, schreibt die „Voss. Ztg.": „Trotz der sprachlichen Bedenken hat sich der Reichstag seinerzeit für die Wendung „Sr. Majestät Schiff" entschieden, gerade aus politischen Gründen. Ein Menschenalter hindurch hat niemand daran Anstoß genommen. Man fand es auch ganz natürlich, daß die deutschen Kaiser von „ihrer" Marine und von „ihren" Schiffen sprechen. Kaiser Wilhelm I. hat die Reichsverfassung sicherlich geachtet, und doch trank er am 20. September 1874 auf das Wohl meiner so stetig wachsenden Marine. Und Kaiser Friedrich, der schwerlich die Rechte des Reiches oder der Bundesfürsten verletzen wollte, sagte in seinem Gnaden-Erlaß vom 19. April 1888: „Hinsichtlich der Besatzungen derjenigen meiner Schiffe und Fahrzeuge, die sich am heutigen Tage im Auslande oder auf der Ausreise dorthin befinden 2c." Und doch gehörten ihm diese Schiffe so wenig persönlich und erb- oder eigentümlich an wie der Königin Viktoria „Ihrer Majestät Schiffe."

Die Wirren in China werden auch im Auswärtigen Amt in Berlin hochernst genommen, besonders deshalb, weil ein Uebergreifen der Bewegung in das deutsche Gebiet von Schantung jeden Augenblick erfolgen kann, obwohl es bisher glücklicherweise noch nicht dazu gekommen ist. Im übrigen ist man der Ansicht, daß es bei aller unzweifelhaften Bedrohlichkeit der Situation für die Europäer und chinesischen Christen doch in absehbarer Zeit gelingen wird, der Bewegung Herr zu werden. Am meisten bedroht ist zur Zeit die Stadt Tientsin, doch meint man, daß auch hier die Rückweisung der raubgierigen Banden gelingen wird.

Die zweite Beratung und die damit verbundene Annahme der großen Marinevorlage im deutschen Reichstag vollzog sich, wie erwartet war, ohne alle besonderen Zwischenfälle. Die meisten Redner faßten sich ziemlich kurz, andere ließen es an „gewichtigen Seitenhieben" nicht fehlen, aber der Eindruck war kein zwingender mehr, die starke Mehrheit des Hauses war zur Annahme entschlossen, die denn auch ausgesprochen wurde.

Die Gegensätze zwischen Industrie und Landwirtschaft in Sachen der neueren Handelsverträge sind von Unheilpropheten immer als ärger hingestellt worden, wie sie in Wahrheit waren. Es wird möglicherweise sehr schnell zu einem Ausgleich kommen, denn den Industriellen wird nachgerade auch der Nachteil klar, welcher ihnen in immer mehr Branchen durch die nordamerikanischen Preisunterbietungen erwächst.

Das Vertagen der Entscheidung über die große preußische Kanalvorlage mindestens bis zum Herbst, resp. Winters-Anfang ist allgemein gemeldet, es kann also nicht daran gezweifelt werden, daß die preußische Regierung für den Sommer auf die Erörterung dieses dornigen Planes verzichtet. Und einen praktischen Wert würde die jetzige Verhandlung kaum gehabt haben, denn so bestimmt auch versichert wird, die Idee der großen west-östlichen Kanalverbindung werde nicht aufgegeben werden, so wahrscheinlich ist es doch, daß heute den Kanal dasselbe Schicksal, wie im Vorjahre getroffen haben würde, das heißt, er wäre von neuem abgelehnt. Wahrscheinlich wird die preußische Regierung im Herbst schon imstande sein, zu sagen, wie sie sich die landwirtschaftlichen Zölle in den neuen Handelsverträgen denkt. Und die gegenüber den jetzigen Sätzen stattfindende Erhöhung der Zölle wird vielleicht das Herz der Kanalgegner aus den landwirtschaftlichen Kreisen rühren.

Die Staatsanwaltschaft hat gegen 19 von den 250 bei den bekannten Berliner Tumulten verhafteten Personen Strafantrag wegen Landfriedensbruch, Beleidigung, Widerstand gegen die Staatsgewalt 2c. erhoben. Unter den Angeklagten befindet sich ein dreizehnjähriger Schulknabe, ein Handlungslehrling und ein einziger Straßenbahnkutscher.

Das österreichische Abgeordnetenhaus hat am Mittwoch seine Arbeiten wieder aufgenommen. An ein dauerndes ersprießliches Tagen ist bei der Unversöhnlichkeit, in welcher die Nationalitäten einander

Herzenskämpfe.
Roman von Klara Pause. 34

„Im Vertrauen: die Gräfin wird nicht Herzogin werden, mein Wort darauf, und müßte ich sie selbst heiraten, um Seine Hoheit vor einem Schritt zurückzuhalten, den er im Interesse des Landes und meiner Politik nicht thun darf!"

Ein neues Problem, das der Mächtige der kleinen Excellenz vor ihm zu lösen aufgab. Die Idee war übrigens gar nicht so übel. Die Gräfin war unermeßlich reich und gehörte einer der ältesten und angesehensten Familien des Landes an. Eine Verbindung mit ihr mußte dem „geadelten Bürgermeistersohn" zu einem neuen Nimbus verhelfen, seine Macht und seinen Einfluß vergrößern und seine Stellung geradezu unerschütterlich machen.

Man mußte es ihm lassen, dem feinen Diplomaten, er verstand es, seine Herrschaft mehr und mehr zu befestigen, mit viel Klugheit und Energie zu behaupten. Das unpäßlich waren Herrn von Hannos Gedanken, während er in Verlegenheit, wie er die Bemerkungen des Ministers aufzunehmen habe, diesem gegenüberstand.

„Ich sehe, Excellenz verstehen mich nicht," fuhr Linnenheim, dies bemerkend, mit seinem sarkastischen Lächeln fort, seinem vertraulich die Hand auf die Schulter legend. „Ich hoffe, Sie sollen mich bald besser verstehen lernen. In der Hauptsache bleibt alles, wie wir es verabredet haben. Nur der Szenengang, der den großen überraschenden Schlußeffekt herbeiführen soll, wird ein anderer werden, nicht dieser Schlußeffekt selbst. Oder halten Sie meine Idee, um die Hand der stolzen Dame werben zu wollen, für zu gewagt? Ich bin meiner Sache ziemlich gewiß. Die Gräfin ist eben so klug wie schön. Wenn man den Boden unter sich wankend werden fühlt, ergreift man dankbar die Hand des Retters, der sich uns bietet, wer auch immer dieser Retter sein und welchen Preis er auch für unsere Rettung fordern möge."

„Ah! Jetzt fange ich an zu begreifen!" nickte Herr von Hanno mit verständnisvollem Augenzwinkern. „Ich mache Excellenz mein Kompliment! Ein köstlicher Plan, würdig des Meisters, der ihn erdacht!"

In seinem Innern freilich urteilte er anders über den „Emporkömmling", der alles und alle unter das Joch seines eisernen Willens zu beugen versuchte.

Nur fragte es sich, ob die Gräfin, eben weil sie eine sehr kluge Dame war, sich zu der ihr von dem Minister zugedachten Rolle verstehen werde, ob sie nicht am Ende versuchen würde, ihm einen Strich durch seine Rechnung zu machen. Ihm wäre ein solcher Fehlschlag schon einmal zu gönnen gewesen.

Erriet der Minister die geheimen Gedanken des Herrn von Hanno? Wie Hohn und Spott zuckte es um seinen Mund, während er mit einem Blick auf Alsdorf und die Baronin, die, in der Nähe des Kamins sitzend, in eine sehr lebhafte Unterhaltung vertieft schienen, zu dem Intendanten gewendet, sagte: „Sehen Sie dorthin, Excellenz! Wie denken Sie darüber?"

Der Richtung der Blicke des Ministers folgend, zuckte Herr von Hanno mit einem verlegenen Lächeln die Achseln. „Wie soll ich darüber denken, Excellenz?" bemerkte er ausweichend. „Meine Tochter interessiert sich nun einmal für den jungen Künstler, sie ist selbständig und gewöhnt, ihren eigenen Weg zu gehen. Mein Widerspruch würde erfolglos bleiben. Auch ich bin der Meinung, daß der junge Mann, von allerhöchster Gunst getragen, seinen Weg ebenso gut machen kann, wie mancher andere ihn gemacht. Er hat eine bedeutende Zukunft vor sich."

Wieder zuckte es wie leiser Hohn um die eisigen Lippen des Ministers. „Sind Sie wirklich dieser Meinung, Excellenz? Ich wünsche Ihnen Glück dazu! Vielleicht," er sprach es mit Betonung, „vermag ich etwas zur Realisierung dieser großen Zukunftsideen beizutragen. Natürlich nur, um Ihnen damit gefällig zu sein! Dienst für Dienst! Ich vergesse meine Freunde nie!"

Unter den heute Anwesenden befand sich auch der Polizei-Direktor von Eppstein. Es war bekannt, daß er ein besonderer Günstling des Ministers war, dem er auch seine einflußreiche Stellung verdankte. Ebenso bekannt war es, daß er zu den glühendsten Verehrern der Baronin Vilmar gehörte, obgleich er sich bis dahin noch nicht der geringsten Gunstbezeigung von seiten genannter Dame zu rühmen gehabt. Sie nannte ihn einen „steinernen Gast" und fand seine Gesellschaft ziemlich langweilig.

Dies hinderte indes den gefürchteten Chef der Polizei nicht, in seiner Bewerbung um ihre Gunst fortzufahren. Sie mußte ja endlich einsehen lernen, welch' eine vortreffliche Partie er für sie war. Daß sie Alsdorf so auffallend auszeichnete, flößte ihm keine Besorgnis ein. Eine Laune von ihr, dachte er; vielleicht nur, um ihn zu reizen, endlich aus seiner Reserve herauszutreten.

Sobald sich hierzu eine schickliche Gelegenheit bieten werde, wollte er seine Bewerbung anbringen, dann würde sie gewiß ganz von selbst den Komödianten ohne Namen und Titel fallen lassen; denn mit ihm, einem von Eppstein, konnte dieser es doch auf keinen Fall aufnehmen.

Er war heute etwas spät gekommen und hatte bereits zu wiederholten Malen versucht, sich seinem hohen Gönner zu nähern; er schien eine ganz besonders wichtige Botschaft für diesen zu haben. Der Minister, dies bemerkend, winkte ihn in ein anstoßendes Kabinett, das im Augenblicke leer war.

„Haben Sie mir eine Mitteilung zu machen, Herr Direktor?" empfing er ihn hier mit großer Freundlichkeit.

„Allerdings, Excellenz!" entgegnete der Gefragte mit tiefer Ergebenheit. „Es ist mir endlich gelungen, die Auskunft zu erhalten, welche Excellenz zu haben wünschten. Meine Leute sind ungewöhnlich thätig gewesen."

„Jene Frau Alsdorf, die sich jetzt angeblich bei einer Schwester in einer der Vorstädte unserer Residenz aufhält, die Mutter des Schauspielers Reinhold Alsdorf, ist, wie meine Nachforschungen ergeben haben, die einzige hinterlassene Tochter eines hier vor mehr als zwanzig Jahren ansässig gewesenen Schneidermeisters."

78,19

gegenüberstehen, nicht zu denken, es wird wohl schon in naher Zeit zur Auflösung des Hauses und Ausschreibung von Neuwahlen kommen.

Ueber die gegen deutsche Pilger in Rom seitens französischer Pilger verübter Gewaltthätigkeiten bei der letzten Heiligsprechung in der Peterskirche ist eine amtliche Untersuchung eingeleitet, die von der preußischen Gesandtschaft im Vatikan gemeinsam mit den kirchlichen Behörden geführt wird. Die Franzosen haben die deutschen Pilger durch Geschrei in ihrem Gesang zu stören versucht, ein deutscher Geistlicher ist dreimal auf die Schulter geschlagen worden, um ihn zum Schweigen zu bringen, eine deutsche Dame aus Dorsten wurde durch Franzosen von ihrem günstigen Platz gedrängt, indem man sie mit Nadeln stach.

Aus Rom wird dem „Berl. Tagbl." berichtet, daß im Vatikan die Bemühungen noch nicht aufgegeben sind, in Berlin eine Nuntiatur oder apostolische Delegation zu errichten. Der Vatikan will als Gegenleistung die deutschen Wünsche hinsichtlich der theologischen Fakultät an der Universität Straßburg befriedigen. Weiter soll sich der Papst auf persönlichen Wunsch des deutschen Kaisers bereit erklärt haben, dem neuen Erzbischof von Köln den Kardinalspurpur zu verleihen.

Der italienische Minister des Auswärtigen warnt vor der Auswanderung italienischer Landarbeiter nach den preußischen Ostprovinzen, wo es die Leute schlimmer hätten, wie zu Hause in Italien. Na, da soll sich der Herr Minister doch mal in Italien umsehen. Von den häufigen Hunger-Krawallen scheint er keine Ahnung zu haben.

Die englischen Staatsmänner dürften trotz aller Jubelhymnen in den Londoner Zeitungen nicht eben sorglos in die Zukunft sehen. Denn dieser Krieg läßt ihnen ein Problem zurück, dessen Lösung ihnen noch viele Mühe verursachen wird. Die Vereinigung der beiden Buren-Republiken mit der Kapkolonie und Natal, wird das Land nicht stärken, welches die Kolonien mit dem Mutterland verbindet, und Herr Chamberlain hat schon heute nicht allzuviel Freude an dem Geist, der in der Kolonie herrscht. Die staatliche Vereinigung der Buren mit Leuten von solcher Gesinnung kann dem britischen Gesamtreich kaum zum Nutzen gereichen, sondern nur die auf größere Selbständigkeit der Kolonie ausgehenden Bestrebungen fördern.

Die Austeilung Chinas, zum mindesten aller für die Europäer wichtigen Gebiete, wird vielleicht schneller erfolgen, als heute jemand denkt. Die chinesischen Soldaten, welche von gerade solcher Erbitterung gegen alle Weißen und Christen beseelt sind, wie die aufständischen Boxer, rennen spornstreichs davon, wenn es mit den Letzteren zum Kampf kommen soll, die Kaiserin-Regentin und die chinesischen Beamten wollen die Weißen gleichfalls aus dem Lande haben und sehen in dem Aufstande kein so übles Mittel hierzu, in der chinesischen Gesamtbevölkerung wird der Fanatismus ebenfalls geschürt, wo sollen also Ruhe und Ordnung herkommen? Mord und Totschlag dauern fort und werden nie aufhören, so lange in Peking kein anderer Geist einzieht. Die fremden Truppen werden andauernd verstärkt, Rußland bringt mit der Entsendung von einigen Tausend Kosaken schon eine kleine Armee auf die Beine, für die es später bei der allgemeinen Beuteverteilung wohl den Löwenanteil beanspruchen wird. Der chinesische Topf ist voller Sprünge und Risse; ein kräftiger Fußtritt, und die Scherben klappern umher. Jeder der interessierten Staaten wird dann allerdings nach dem größten haschen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 7. Juni.

Der Reichstag nahm die §§ 2—5 der Flottenvorlage debattelos an. Bei § 6 (Deckungsfrage) weist Abg. v. Siemens (freis. Volksp.) auf die prinzipiellen Bedenken hin, welche die neuen Steuervorschläge, besonders die Versteuerung der Kuxe und Konnossemente, bieten. Sie erzeugen eine direkte Schädigung des Mittelstandes und eine Erhöhung der großen Kapitalien im Einzelbesitze. Im Anschluß daran gibt er eine ausführliche Darlegung des Verkehrs und wendet sich gegen die Befürchtung des „Verkehrsdusels". Nach den eingehenden Darlegungen des Abg. v. Siemens über die Börse und den freien Weltverkehr als ein politisches Machtmittel alleresten Ranges wiesen die Abgg. Richter (freis. Volksp.) und Bebel (Soz.-Dem.) eine Besteuerung dieses volkswirtschaftlich wichtigen Institutes zurück und wünschten ebenso wie Abg. Rickert eine direkte bewegliche Reichssteuer. Abgg. Graf Kanitz, Karborff und Paasche treten für die Kommissionsbeschlüsse ein, an denen nichts geändert werden dürfe. Abg. Gröber (Ztr.) erklärte namens seiner Freunde, daß sie bei einer Aenderung der Kommissionsbeschlüsse die Deckungsfrage als nicht gelöst betrachten, also die ganze Vorlage nicht annehmen könnten. § 6 wird mit großer Mehrheit angenommen, ebenfalls die Schlußbestimmung und die Resolution. Morgen Rest.

Aus Nah und Fern.

✳ **Emmendingen.** Dem unermüdlichen Bemühen der Brauerei Bautz, den Konzertliebhabern das Möglichste zu bieten, ist es gelungen, für Dienstag, den 12. ds. Mts., die ganze Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 76 aus Freiburg unter persönlicher Leitung des Dirigenten Herrn Gerlach, für ein Konzert zu gewinnen. Die Kapelle ist am hiesigen Platze genügend bekannt, um ein reiches und gediegenes Programm voraussetzen zu können und steht uns ein genußreicher Abend bevor, besonders bei günstiger Witterung, wenn das Konzert im Garten stattfinden kann. Bei ungünstigem Wetter findet das Konzert im Gartensaal statt. Das Nähere werden noch die Anzeigen in diesem Blatte bekannt geben.

✳ **Emmendingen.** Ein für Barbiere wichtiges Urteil wurde vom Pforzheimer Schöffengericht gefällt. Der Barbier N. hatte sich eine Polizei-Kontravention zugezogen, weil er an einem Sonntage im April bei nicht verschlossenem Laden 20 Minuten nach 2 Uhr nachmittags noch einen Herrn rasierte. Trotzdem nach § 105 des Gesetzes über die Sonntagsruhe den Barbieren gestattet ist, weiter zu rasieren, während nur Gehilfen und Lehrlinge um 2 Uhr entlassen werden müssen, erhielt N. ein polizeiliches Strafmandat von 1 Mk. N. erhob Widerspruch und wurde im heutigen Termine verurteilt, die Strafe zu zahlen, sowie die Kosten des Prozesses zu tragen. Die Ansicht des Amtsanwalts ging dahin, daß der Laden trotz § 105 um 2 Uhr geschlossen werden müßte, die Kunden dagegen nur „hinten herum" in das Geschäft eingelassen werden dürften, da in dem Geschäftsraum sich in der Regel Verkaufsgegenstände befinden.

✳ **Emmendingen.** Bei dem Gewitter am Mittwoch erschlug der Blitz in Buchheim eine Frau, in Kollnau einen Italiener.

* In **Waldkirch** ereignete sich in der Nähe des Bahnhofes ein sehr bedauerlicher Unfall. Der vor der „Kastelburg" stehende Mast einer Bogenlampe der elektrischen Leitung stürzte um, fiel auf ein des Weges kommendes Fuhrwerk und traf die beiden Pferde derart, daß das eine infolge des Schlages getötet werden mußte, während das andere ungefährlich verletzt ist.

* In **Hüningen** griff das Dienstmädchen des Wirtes zum „Schwanen", um die Glut mehr zu entfachen, zur Petroleumflasche, dieselbe explodierte sofort und das bedauernswerte Mädchen stand in hellen Flammen. Die Brandwunden, die es an den Armen und am Oberkörper erlitt, sind derartig schwere, daß kaum Hoffnung auf Erhaltung des Lebens vorhanden ist.

* **Waldshut.** Unser weit über die badische Heimat bekannter Hagaufänger, Gr. Revisor Richard Stocker, wurde vom Männergesangverein Singen zum Ehrenmitgliede ernannt.

* **Karlsruhe.** Der evangelisch-soziale Kongreß, von über 1000 Personen besucht, wurde vom Vorsitzenden, Landesökonomierat Nobbe-Berlin, eröffnet, der die staatlichen und städtischen Behörden begrüßt. Namens der Staatsregierung dankt Ministerialdirektor Heyl, worauf Prälat Helbing namens des Oberkirchenrats und Oberbürgermeister Schnetzler namens der Stadt den Kongreß willkommen heißen. Geheimrat Professor Wagner-Berlin wird zum Ehrenpräsidenten erwählt. In 4-stündiger Debatte wird sodann das Thema behandelt: was muß geschehen, um die der Volksschule entwachsene männliche Jugend stärker als bisher auf die religiösen, nationalen und wirtschaftlichen Aufgaben unseres Volkslebens vorzubereiten. Schließlich wird eine Resolution angenommen, in der als Mittel vorgeschlagen werden, die den Kirchengemeinden möglichst eng anzugliedernden Jünglingsvereine, sowie die obligatorische und der Jugend das Bewußtsein des Schülerstandes erhaltende Fortbildungsschule. Damit müsse eine soziale Reformpolitik Hand in Hand gehen. An der 3-stündigen Nachmittagssitzung wurde die Frage der Wohnungsnot in Stadt und Land und ihre planmäßige Bekämpfung behandelt. In einer Resolution wird die dringende Notwendigkeit einer umfassenden und durchgreifenden Reform unserer Wohnungszustände anerkannt und von einem Eingreifen der Reichs- oder Landesgesetzgebung Abhilfe erwartet. Am Donnerstag Abend fand eine große öffentliche Versammlung statt.

* **Karlsruhe.** Veränderungen im geistlichen Stande der Erzdiözese. Angewiesen wurde Vikar Alfred Bauer in Ebersweier i. g. E. nach Gengenbach, Vikar Franz Peter in Nußbach i. g. E. an die obere Stadtpfarrei Mannheim, Vikar Emil Stumpf in Mannheim als Repetitor an das theologische Konvikt in Freiburg, Vikar Gustav Kaspar in Wiehre i. g. E. an die untere Stadtpfarrei Mannheim, Vikar Hermann Zobel in St. Märgen nach Furtwangen, Vikar Karl Johann Hörner in Furtwangen an die St. Bonifatiuskuratie in Karlsruhe, Vikar Heinrich Anselment in Karlsruhe als Kaplaneiverweser nach Löffingen.

* **Heidelberg.** Am 13. und 14. Juni d. J. hält der Ev. Bund seine Landesversammlung hier ab, mit welcher die Generalversammlung des Freiburger Diakonissenhausvereins verbunden ist. Die Tagung wird am Mittwoch den 13. ds., abends 1/2 8 Uhr mit einer Begrüßungsversammlung und einem Familienabend des hiesigen Ortsvereins eröffnet. Die geschäftliche Sitzung findet am Donnerstag den 14. ds., vormittags 9 Uhr, statt. Um 1/2 1 Uhr ist gemeinsames Mittagessen, um 5 Uhr Festgottesdienst in der Heiliggeistkirche, wobei Stadtpfarrer Gerok aus Stuttgart die Predigt halten wird.

* **Heidelberg.** In frühester Morgenstunde stürzte sich der Füsilier Peter Büttner vom 12. bayrischen Infanterieregiment in Germersheim von der alten Brücke aus in den Neckar und fiel auf einem Brückenpfeiler auf. Er wurde in einem Nachen ans Land gebracht und im hiesigen Garnisonlazarath untergebracht, wo man schwere innere Verletzungen konstatierte. Der Grund der That ist noch unbekannt.

* **Von der Bergstraße.** Die Kirschenernte an der Bergstraße hat begonnen. Der Preis beträgt 25—30 Pf. für das Pfund. Die Quantität ist eine äußerst ergiebige.

Vermischte Nachrichten.

— In Hamburg und in der Umgebung gingen zahlreiche starke Gewitter nieder. Das Offizierskasino in Wandsbeck wurde vom Blitz getroffen und ist vollständig niedergebrannt. Eine Anzahl wertvoller Gemälde wurde vernichtet. Ein zweiter Blitzschlag traf die Kaserne, ohne zu zünden. Außerdem wird eine Reihe weiterer durch Blitzschlag verursachter Schäden gemeldet. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

— Es giebt auf der Pariser Weltausstellung 1365 besondere Anstalten, Schauspiele, Theater, Buden, Zelte, Bühnen, Städte und Dörfer. Will man sie besuchen, so muß man noch einmal besonders in die Tasche greifen, selbst wenn man seine Karte zur Weltausstellung bezahlt und abgegeben hat.

— In Zürich ist im dritten Stadtkreise (Außersihl) eine Falschmünzerbande, bestehend aus 6 Personen, ausgehoben worden. Der Polizei fielen die Matrizen zur Herstellung der Falsifikate sowie auch eine Summe gefälschter Münzen in die Hände. Die Bande betrieb ihr Handwerk schon seit einiger Zeit und hat falsche 5-, 2- und 1-Frankenstücke sowie 20-Rappenstücke in Umlauf gesetzt.

— Ein tragisches Geschick ereilte den in Elversberg beschäftigten Anstreicher Franz Weidling aus Landstuhl (Pfalz). W. erkrankte und beging die unglaubliche Thorheit, die ihm ärztlich verordnete Medizin, von welcher er nach Vorschrift zweistündlich einen Theelöffel voll einnehmen sollte, auf einen Zug auszutrinken. Die Folgen dieser Unvorsichtigkeit stellten sich bald ein. Der hinzugerufene Arzt ordnete die schleunige Ueberführung in das Schwesternhaus in Neunkirchen an. W. starb jedoch schon auf dem Transporte dahin. Er hinterläßt eine Witwe und 3 Kinder.

Der Transvaal-Krieg.

§ London, 7. Juni. Der „Daily Mail" wird aus Prätoria gemeldet, daß am 4. Juni die Forts von Prätoria von der englischen Artillerie sehr genau beschossen und zwei Forts beschädigt worden. Nur die Krupp-Geschütze auf den Forts hätten das Feuer der englischen Geschütze erwidert. Nach einer Depesche desselben Blattes aus Prätoria, 2. Juni, befördert über Lourenzo Marques, telegraphierte Präsident Steijn von einem Punkte südlich von Kroonstad, daß der Kampf bei Biddolfsberg, nahe bei Senekal, am 29. Mai für die Verbündeten sehr erfolgreich gewesen ist; 480 Engländer wurden gefangen genommen; sie ließen 36 Tote und 130 Verwundete auf dem Schlachtfelde. Am folgenden Tage hatten die Verbündeten bei Lindley einen weiteren Erfolg, wobei sie 40 Engländer gefangen nahmen und 10 töteten. Dem Bureau Laffan wird aus Prätoria vom 3. Juni gemeldet, daß Steijn sich jetzt an der Spitze einer großen Truppe östlich von Kroonstad befindet und nun gegen Winburg vorrückt. Eine lange Strecke der Eisenbahn südlich vom Vaal sei durch die Freistaater zerstört worden.

Neueste Nachrichten.

§ London, 7. Juni. Das „Bureau Dalziel" meldet aus Shanghai: „In Folge der Vorstellungen Japans wurde die Landung einer großen russischen Truppenmacht von den Kriegsschiffen in Taku verhindert. Der russische Gesandte ist bemüht, das Tsung-li-Yamen zu einem Gesuch um russischen Beistand zu bewegen. Doch ist dieses Anerbieten noch nicht acceptiert. Die japanische Flotte wurde mobilisiert. — Nach einer Meldung aus Wien wurden von dem österreichischen Kreuzer „Centa" 30 Mann und eine Mitrailleuse gelandet. — In Tientsin hat sich eine europäische Miliz zum Schutz der Europäer gebildet.

§ London, 6. Juni. Das „Bureau Dalziel" meldet aus Shanghai: Die Mehrzahl der Mitglieder der Gesandtschaften in Peking schicken ihre Familien fort. Vornehme chinesische Einwohner folgen ihrem Beispiele. — Die von der chinesischen Regierung zur Unterdrückung des Boxer-Aufstandes ausgeschickten Soldaten hatten ganz nahe bei Peking ein Gefecht mit dem Feinde, wobei auf beiden Seiten viele getötet wurden. Es heißt, daß zwischen Zurglu, dem Oberbefehlshaber der chinesischen Armee und dem Prinzen Ching Tuan ein heftiger Streit stattgefunden habe. Letzterer befolgt die Vorschriften der Kaiserin-Witwe und unterstützt die Sache der Boxer energisch.

§ Mainz, 7. Juni. In der Umgegend von Mainz wie Laubenheim, Bodenheim und Hechtsheim gingen gestern starke Gewitter mit langandauernden Hagelschlägen nieder, die in den Weinbergen und Feldern großen Schaden anrichteten.

§ Heilbronn, 7. Juni. Seit Pfingstmontag sind zwei Mädchen, die beiden zwölf- und vierzehnjährigen Töchterchen des Straßenbahn-Angestellten Bohn, von hier verschwunden. Man hat die Kinder zuletzt in Begleitung eines Vagabunden in den Waldungen beim Jägerhaus gesehen. Es wird befürchtet, daß ein Verbrechen an ihnen begangen worden ist.

§ Köln, 7. Juni. Die Konferenz der Handelskammervertreter wählte eine neungliedrige Kommission zu Verhandlungen mit dem Kohlensyndikat wegen Abstellung der Kohlennot.

§ Lemberg, 7. Juni. Der Bankier Gustav Max stürzte sich, angeblich in einem Anfall von Trübsinn, vom dritten Stockwerke auf das Straßenpflaster hinab und blieb tot. Seine zahlreichen Berliner Engagements sind vollständig geordnet.

Drahtnachrichten d. „Hochberger Boten".

§§ **Wien,** 7. Juni. Prinz Kotobito von Japan ist nachmittags hier eingetroffen und bei seiner Ankunft vom Erzherzog Franz Ferdinand empfangen worden. Vom Bahnhofe begaben sich der Prinz und der Erzherzog nach der Hofburg, wo der erstere vom Kaiser begrüßt wurde.

§§ **Wien,** 7. Juni. Nach einer Meldung des Fremdenblatts erklärten die Tschechen in der heutigen Konferenz der Obmänner der Rechten, daß sie von der Obstruktion nicht ablassen könnten. Kathrein erklärte namens der katholischen Volkspartei, daß nach der Erklärung der Tschechen das gemeinsame Land zerrissen sei. Die katholische Volkspartei könne als deutsche und konservative Partei nicht im Bunde mit einer obstruktionistischen Partei stehen. Körber betonte, daß eine einseitige Verfügung in sprachlicher Beziehung unmöglich sei, da nur die Obstruktion von der einen auf die andere Seite übertragen würde. Wenn eine friedliche Lösung nicht gelinge, so werde kommen, was kommen müsse.

§§ **München,** 7. Juni. Im Anschlusse an die Meldung, daß die Wiener Akademie der Wissenschaften die Einrichtung eines phonographischen Archivs plane, teilt Prof. Brauer-Würzburg in der Beilage der „Allg. Zeitung" mit, daß auf seine Veranlassung bereits seit 1898 der Verein für bayerische Volkskunde mit eigenen Phonographen zahlreiche Proben der bäuerlichen Mundarten Unterfrankens und Mittelfrankens fixiere, so daß der Verein schon einen Grundstock zu einem phonographischen Archiv besitze.

Mutmaßliches Wetter.

Für Samstag und Sonntag ist bei wieder steigender Temperatur größtenteils trockenes und heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Verantwortlich: Dir. Faßbender.
Druck und Verlag der Druck- u. Verlags-Aktien-Gesellschaft vormals Dölter in Emmendingen.

BRAUEREI BAUTZ, Emmendingen.
Direkt am Bahnhof gelegen.
Schöner schattiger Garten.
Großer Gartensaal. Gedeckte Kegelbahn.
In. selbstgebraute Biere. ✳ Vorzügliche Weine.
Kalte und warme Speisen.
Ausflüglern und Touristen bestens empfohlen.

Zum
Reinigen u. Färben
von
Herren- und Damen-Garderoben
empfiehlt sich unter Zusicherung prompter und schneller Bedienung 1419.25.1
August Erhardt,
Kleiderfärberei Chemische Wäscherei
Emmendingen, Karl-Friedrichstr. 26.

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz würzt den Kaffee wie das Salz die Suppe. (Original-Marke in Dosen.)

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Fahrnisversteigerung.

Der Unterzeichnete läßt am
Mittwoch, den 13. Juni l. J.,
nachmittags 3 Uhr
anfangend, in seiner Wohnung zu **Nimburg** wegen Wegzug versteigern:
Mehrere Bienenvölker mit Wohnungen und Geräten, ca. 400 Liter Obstwein, 1 neues 40hmiges Weinfaß, 1 älteres zweihmiges Faß, 1 neue eichene Weintrotte mit eiserner Spindel und übersetztem Getriebe, 1 Fleischgeschirr, 1 größerer Zuber, 1 noch neue Rebspritze (Vermorell), 1 noch neue Futterschneidmaschine, 1 Waschkessel, 1 Güllenpumpe, 1 zweirädriger Handkarren, ca. 8 Ster Brennholz, eine größere Partie Ofenwellen und sonst noch Verschiedenes. 1442.2.1
J. Grüber.

Nutzholzverkauf.

Das Gr. Forstamt Waldkirch versteigert am
Montag, den 11. Juni,
aus dem Distrikt Kalmer, zwischen Elzach und Oberwinden gelegen:
3 tannene Stämme I. Kl. und 27 II. Kl., 63 rot- und weiß tannene Stämme III. und 125 desgl. IV. Kl., 25 Stümmel und Klötze, 33 forlene Stämme III. u. IV. Kl., 4 Eichen und 1 Buche.
Zusammenkunft um 3 Uhr unten im Kalmer, bei ungünstiger Witterung um 1/4 4 Uhr im Rathaus zu Elzach. 1399.2.1

Seegras-Versteigerung.

Die Gemeinde Wörstetten versteigert den diesjährigen Seegrasertrag aus dessen Gemeindewaldungen, Schlag Nr. 5 bis mit 20, am
Montag, den 18. Juni ds. Js.,
nachmittags 5 Uhr,
auf dem Rathaus dahier.
Wörstetten, den 7. Juni 1900.
Bürgermstr. **Lay.** 1488

Heugras-Versteigerung.

Gustav Weyh, Rößlewirt in **Gundelfingen versteigert**
am Freitag, den 15. Juni d. J.,
nach Beendigung der Stöckenhöher Steigerung im **Gasthaus zum Ochsen** in **Wasser** das Heugras von **zirka 7 Morgen** Wiesen mit Borgfrist bis Martini.
Feldhüter Bührer zeigt die Wiesen vor. 1421.2.1

I. Steigerungs-Ankündigung.

Infolge richterlichen Verfügung wird dem Blechner **Wilhelm Rittemann,** früher in Denzlingen, jetzt in Rastatt, am
Donnerstag, den 5. Juli d. J.,
mittags 1 1/2 Uhr,
im Ratszimmer in Denzlingen nachbenanntes Grundstück der Gemarkung Denzlingen öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird:
L.-B. Nr. 188. Ein zweistöckiges Wohnhaus, eine Blechnerwerkstätte mit Schopf, Hausgarten und allen Zugehörden im Ortsetter Denzlingen, gesch. 7800 M.
Emmendingen, 6. Juni 1900.
Gr. Notariat:
Münzer. 1443.2.1

Gefunden

wurden dahier in der Zeit vom 3. Mai d. J. bis heute:
1 Stück Blousenstoff, 1 Taschenmesser, 1 Geldbeutel mit Inhalt, 1 Summe Geld und 1 Geldstück (Uhrkettenanhängsel).
Die Eigentumsansprüche sind von den betr. Eigentümer bei unterzeichneter Stelle anzubringen, woselbst die Fundsachen in Empfang genommen werden können.
Emmendingen, 6. Juni 1900.
Bürgermeisteramt:
A. Rehm. 1444

Das Heu- u. Oehmdgras

von 144 Ar 18 Meter Wiesen im Waidengarten habe im Ganzen oder in schicklichen Abteilungen zu **verpachten.**
Simon Veit, Holzhandlung,
Emmendingen. 1445.4.1

Aluminium-Gebisse.
Vorzüge: Angenehmes Tragen, leicht u. haltbar! Brückengebisse sind ohne lästige Gaumenplatte!
Porzellan-Plomben
dauerhaft und absolut unsichtbar!
Zahnarzt Dr. chir. dent. Isele, Kaiserstrasse 149, Freiburg i. B. 613.20.6

Dürrobst.
Zwetschgen, süße und fleischige Frucht, p. Pfund **25 u. 30 Pf.,**
Ringäpfel,
Kirschen,
Birnschnitze
empfiehlt 1079
Aug. Hetzel.

Großer, früher
Kopfsalat
von 5 Pfg. an und allerlei
frühes Gemüse
zu haben bei 1418.4.2
Gärtner Rückle, Oberstadt.

Zu verkaufen
einen sprungfähigen Farren, 1 1/4 Jahr alt, bei 1481.2
Georg Jakob Sexauer
in Köndringen.

Wohnung
mit 4—5 Zimmern nebst Zubehör per sofort von einer kleinen Beamtenfamilie gesucht. Gefällige Angebote bitte an die Geschäftsst. d. Bl. zu richten unt er **E. F. 1434.**

Die
Gloria-Accordeon-Fabrik
Markneukirchen No. 45
versendet gegen Nachnahme
Konzert-Harmonikas,
solid gearb., 34 bis 36 cm hoch, 3fach.

Balg mit Schutzecken **einschließl.**
Verpackung u. Schule: 1369.4.1

10	Tast.	2 Reg.	50	Stimm.	M. 5.50
10	„	3 „	70	„ „	7.50
10	„	4 „	90	„ „	9.50
19	„	2 „	100	„ „	12.—
21	„	4 „	116	„ „	20.—
21	„	6 „	154	„ „	28.—

Reparat.-Werkst. — Katalog frei.

Wohnung zu vermieten.
Eine kleine Wohnung, bestehend in 2 Zimmern, Küche samt Zubehör, ist sofort oder auch später zu vermieten. 1426
Karl Friedrichstr. Nr. 154,
Hinterhaus.

Fordern Sie unsere Preisliste, ehe Sie ein **Fahrrad** kaufen. Nur 1a.
Fabr. zu billigst. Preis. Wo nicht vertr., lieferg. direct a. Private. Vertret. überall unter günstigsten Beding. gesucht. ✳ Erstes elektr. Fahrrad-Versandhaus
SENF & SCHWENNHAGEN, Mülhausen i. E.

„Verheiratet kann sie wohl nicht gewesen sein, da sie noch ihren Mädchennamen führt, hat aber, wie ich neben bei in Erfahrung gebracht, verschiedene Liebschaften unterhalten. Unter andern auch mit Doktor Krellwitz, den sie hier wieder aufgesucht und der ihr in der Abendstunde des gestrigen Tages in ihrer Wohnung, respektive der Wohnung ihrer angeblichen Schwester, einen Gegenbesuch gemacht. So weit mein Bericht. Ich erwarte weitere Befehle, Euer Excellenz!" 34

Lindenheim hatte schweigend zugehört; keine Muskel seines gleichmäßig ruhigen, fremdlichen Gesichts zuckte, kein Blick verriet, was in diesem Augenblick in seiner Seele vorging.

„Ich danke Ihnen, Herr Direktor, für Ihre Mitteilungen!" sagte er, nachdem jener geendet. „Sie sind für mich von großer Wichtigkeit.

Und um Ihnen einigermaßen eine Richtschnur für Ihre zu treffenden Maßregeln zu geben, teile ich Ihnen im Vertrauen, verstehen Sie mich wohl, ganz im Vertrauen mit, daß ich in jener Frau eine höchst gefährliche Betrügerin vermute, ja, ich möchte sagen, daß ich, Ihren Mitteilungen zufolge, meiner Sache fast gewiß bin. Diese Frau hat sich in betrügerischer Absicht meines verstorbenen Bruders zu bemächtigen gewußt und ist jetzt offenbar in der Absicht hierher gekommen, neue Betrügereien in Scene zu setzen. Da sie allem Anschein nach mit dem oppositionellen Schreier, dem Doktor Krellwitz, in Verbindung steht, bin ich auch in dieser Hinsicht meiner Sache fast gewiß. Vor allen Dingen lassen Sie die betreffenden Personen auch den Sohn jener Frau, den Schauspieler Alsdorf, der mir ein durchtriebener Bursche zu sein scheint und sich nicht ohne geheime Absichten bei Seiner Hoheit beliebt gemacht haben wird, nicht aus den Augen und betrauen Sie die gewegtesten und vorsichtigsten unserer Agenten mit deren Ueberwachung. Im Augenblick, wo Sie für meinen Verdacht eine sichere Handhabe bekommen, das heißt, jene sich irgend eine Blöße geben, schreiten Sie schonungslos ein. Ich werde Ihr Thun vertreten und meines Dankes dürfen Sie außerdem gewiß sein. Auch werde ich nicht unterlassen, Seine Hoheit auf Ihre seit Jahren der Regierung geleisteten vortrefflichen Dienste aufmerksam zu machen. Kein Wort des Dankes, mein lieber Direktor! Treue, dem Staate unbedingt ergebene Diener müssen belohnt werden. Und nun will ich Sie der Gesellschaft nicht länger entziehen. Morgen früh erwarte ich Sie zur Konferenz. Und was jene Betrügerin und deren Sohn betrifft: Vorsicht und Schweigen!"

Währenddessen saßen Alsdorf und die Baronin in der lauschigen Kaminecke, wo sie, obwohl inmitten der Gesellschaft, doch sicher waren, von dieser nicht gehört zu werden, in anregender Unterhaltung einander gegenüber.

Die Baronin schien ungewöhnlich erregt, ihre Wangen glühten, ihre Augen leuchteten. Andächtig lauschte sie seinen Worten. Er sprach mit ihr von seinem Drama, von der Idee, welche er demselben zu Grunde gelegt.

„Durch die Liebe einer edlen Frau, die für ihn ihr höchstes irdisches Gut, ihr Leben, zum Opfer bringt, wird der Held meines Dramas seinem unschlüssigen Schwanken, seiner träumerischen Unthätigkeit entrissen. Sterbend zeigt sie ihm den Weg, den er gehen muß, um für die höchsten Güter der Menschheit, für Recht, Wahrheit und Freiheit mutig in die Schranken zu treten. Das freie, mutige Wort entfesselnd, wird er der Erlöser seines Volkes, führt er es zu Wahrheit, Licht und Größe. Und das alles," schloß er leise, den Blick träumerisch in das Leere verloren, „hat die Liebe vollbracht, die für ihn in den Tod gegangen."

Das dunkle Auge der Baronin schimmerte in feuchtem Glanze; ein Durcheinander sich widerstreitender Gefühle durchflutete ihre Seele. Elisabeth hieß die Heldin seines Dramas, sie, die todesmutig das eigene Leben dem Geliebten zum Opfer bringt.

Elisabeth hieß ja auch diejenige, die Alsdorf geliebt, die er vielleicht noch liebte, trotzdem sie seine Liebe um eines Fürsten willen verschmäht! Hatte ihm wohl da diese Elisabeth vorgeschwebt, als er der Heldin seines Dramas, der edlen Frau, die sterbend dem Geliebten den Weg zur Vollendung zeigt, mit so hinreißenden Farben Leben und Gestaltung gab?

Liebe und Eifersucht kämpften in ihrer Brust. „Und glauben Sie, Herr Alsdorf," fragte sie leise, mit dem Ausdruck tiefer, seelischer Erregung, „glauben Sie, daß einer Frau, die wahrhaft liebt, deren ganzes Sein, deren ganzes Denken und Fühlen von ihrer Liebe durchdrungen ist, nicht noch heute zu thun möglich wäre, was Ihre Heldin vor so und so viel hundert Jahren für den Geliebten ihrer Seele vollbracht?"

Ein unsäglich bitteres Lächeln zuckte über Alsdorfs Gesicht; langsam wandte er den Kopf und sein Auge begegnete ernst und ruhig dem in heißer Glut aufleuchtenden der schönen Frau. „Die Möglichkeit will ich nicht bestreiten, gnädige Frau, es wäre ja traurig, denken zu müssen, daß unserer Zeit, trotz des hellen Lichtes, das sie uns gebracht, jeder ideale Gehalt verloren gegangen. Doch im großen und ganzen bietet dieselbe mit ihrer krassen, materialistischen Richtung, mit ihrem Egoismus, der alle Schichten der Gesellschaft durchdringt und den auch unsere Frauen mit ihrer Oberflächlichkeit, ihrer Putz- und Genußsucht, ihrem Streben, zu glänzen und gefeiert zu werden, mit verschuldet haben, ja, sie zumeist, als die Mütter kommender Geschlechter, als die Hüterinnen des heiligen, vestalischen Feuers der Liebe, im großen und ganzen, sage ich, bietet unsere Zeit keinen Boden für derartige heroische Liebesopfer. Unsere Frauen müssen erst wieder lieben lernen, die Ehe muß erst wieder ein Band der Seelen werden, nicht ein kaufmännisch abgeschlossenes Geschäft, bei welchem der Vorteil die Hauptrolle spielt und das Resultat in den meisten Fällen Unglück und Elend sind."

(Fortsetzung folgt.) 78,19

Sommerfahrpläne

giltig vom 1. Mai
pr. Stück 10 Pfennig.
Bestellungen nehmen sämtliche Austräger, sowie die Geschäftsst. des Hochberg. Boten entgegen.

Vorsicht!

Malzkaffee

sollte nur in plombierten Packeten mit dem Bilde des Prälaten Kneipp als Schutzmarke gekauft werden — dann nur hat man die Garantie, den wohlschmeckenden und bekömmlichen echten Malzkaffee aus Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken zu erhalten. Die anderen sogenannten Malzkaffees, besonders die lose ausgewogenen, sind nur gebrannte Gerste oder einfach gerstetes Malz, die sich mit dem von vielen ärztlichen Autoritäten als besten Kaffee-Ersatz empfohlenen Kathreiner's Malzkaffee gar nicht messen können. 1088

Heu- und Oehmdgras-Versteigerung.
Adolf Schrodi in **Serau** versteigert am
Mittwoch, den 13. Juni, nachmittags 2 Uhr,
bei sich selbst ca. 8 Morgen Heu- und Oehmdgras. 1449.2.1

Heu- u. Oehmdgrasversteigerung.
Die Gemeinde **Köndringen** versteigert am
Montag, den 11. Juni d. J., vormittags 7 Uhr
anfangend, den diesjährigen Heu- und Oehmdgraserwachs ab zirka 100 Morgen Gemeindewiesen, der Anfang ist bei der Mühlbachbrücke, oberhalb der Haßler'schen Mühle.
Köndringen, den 4. Juni 1900. 1438.2.1
Der Gemeinderat.

Zahnarzt
Dr. chir. dent. M. Isele
wohnt 1446*1
Kaiserstrasse 149,
beim Landgericht, Freiburg.

Halt! Aufgepaßt!
Konkurrenzlos in schweren
Schuhwaren
besonders für Landleute.

Garantie für Handarbeit in holzgenagelter Ware.

Kanonenstiefel	Mk. 10.—	**Frauenpantoffeln**	Mk. 2.50
Herrenrohrstiefel mit und ohne Futter f. Sonn- u. Werktag	„ 4.—	**Kinderstiefel** von 24—31	„ 2.60
Herrenbottinen	„ 5.—	„ 31—35	„ 3.20
Knabenstiefel von 37—40, schwere und leichte	„ 5.50	**Herrenbottinen**	„ 4.80
Knabenschnürstiefel	„ 4.—	**Damenzugstiefel**	„ 4.—
Herrenlederpantoffeln	„ 3.50	**Damenschnürstiefel**	„ 4.80
Herrenlaschenschuhe	„ 4.10	**Damenknopfstiefel**	„ 5.50
Frauenschnürstiefel für Werktag ohne Futter	„ 3.50	**Damenhalbschuhe,** schwere	„ 3.50
		Damenhalbschuhe, Zug	„ 3.50
		Kinderschnürstiefel von	„ 1.—

Mitglied d. Rabattmarken-Vereins nur Rabattmarken.

Sowie alle Sorten Sommerpantoffeln von 80 Pfg. an.
Anfertigung nach Maß in guter, billiger Ausführung.
Auch werden sämtliche Waren billig und gut repariert.
Achtungsvoll 1264.5.1
A. Grumann, Schuh-Geschäft
Freiburg, Schiffstraße 17, nächst Unterlinden.

A. Kühn Goldschmied,
FREIBURG, 45, Salzstrasse 45.

Empfehle mein großes Lager in **Juwelen, Gold- u. Silberwaren, Herren u. Damen-Uhren, Trauringe** in jeder **Preislage.** Gravierung gratis. **Verlobungs-, Hochzeits- u. Taufgeschenke.** Für sämtliche bei mir gekauften Gegenstände **leiste volle Garantie. Neuarbeiten** sowie **Reparaturen** werden in **eigener Werkstätte solid** und **billig ausgeführt.**
Einkauf sowie **Tausch** von altem **Gold, Silber, Uhren, Münzen** zu höchsten Preisen. 668.25.16
Mache besonders auf mein mit allen Neuheiten ausgestattetes Schaufenster aufmerksam.
Bitte genau auf meine Firma u. Eingang zu achten.

Zu verpachten.
Rößlewirt Weyh von Gundelfingen verpachtet sein in Wasser befindliches **Wohnhaus mit Scheuer, Schopf, Stallung und Garten** vom 1. Juli d. Jahres ab. Nähere Auskunft erteilt Ochsenwirt Weyh in Wasser. 1422.2.1

Radler-Klub Hochburg Emmendingen.
Sonntag, den 10. Juni 1900,
morgens 6 Uhr,
Klubausfahrt
mit Damen nach Amkirch.
Abfahrt vom Klublokal (Moosbrugger). Zahlreiche Beteiligung erwartet
1452 **Der Vorstand.**

Schützengesellschaft.
Nächsten **Sonntag** von 2½ Uhr ab
Schießen.
1420

Alte Ziegel
abzugeben bei
Geschwister Kahn,
1450 Lammstraße.

Stellen finden
sofort oder auf **1. Juli:**
Köchinnen, Zimmermädchen, Mädchen für Wirtschaften, **Wasch- und Bügelmädchen, Mädchen** und **Knechte** für Landwirtschaft durch 1451.4.1
Frau Hagen, Emmendingen.

EYACH-Sprudel ist das beste Tafelwasser. In stets frischer Füllung zu haben bei
X. Schindler am Marktplatz in Emmendingen. 285.40.3

99 er Legehühner!
itl., Farbe nach Wunsch, tgl. Eierleger, zuchtfähig, seuchen- und wetterfest, gar. leb. Ankunft, Fracht- Zoll- und Emballagefrei. 1 Stamm = 15 Hühner nebst 1 passenden Hahn Mk. 25.— gegen 25% Anzahlung. —

Tafelmastgeflügel, frisch geschl. saub. gerupft, entweidet, mit Leber, fette Gänse, Enten, 10 Pfd.-Colli Mk. 5.—.

Naturbutter, tgl. frisch, 10 Pfd.-Colli Mk. 7.50, Tafelbutter 10 Pfd.-Colli Mk 6.50.

Bienenhonig, hell, hart, 10 Pfd.-Colli Mk. 5.—, z. Probe ein Colli, ½ Butter, ½ Honig Mk. 4.25.

Pflaumenmus, süß, dick, 10-Pfd.-Colli Mk. 3.—, frische Eier 65 St. Mk. 3.50

Gänse-Rupf-Federn
von lebenden Gänsen, mit den ganzen Daunen, silberweiß, stiefrei. pr. Pfd. Mk. 1.75. Dieselben f. geschlissen, sehr füll-kräftig pr. Pfd. Mk. 2.40. Daunen (Flaum) 3 Pfd. genügen z. Oberbett, pr. Pfd Mk. 4—5. Muster gratis und franko. 267.63 50
B. Brecher, Fluthe ½ via Oberberg i. Schl

Alkoholfrei!
Frada! Apfel-, Heidelbeer-, Kirsch-, Erdbeer-,
Trauben-Ananas-Frada.
Feinstes Tafelgetränk aus **frisch. Obst ohne Alkohol.**
Sauerstoffwasser
vorzüglichstes u. gesundestes Tafelwasser von Dr. Kuse u. Finner Karlsruhe, sowie 1380.10
Selzerbrunnen
natürlich kohlensaures Mineralwasser. Kur- u. Tafelwasser empfiehlt
Xaver Schindler, Emmendingen,
Allein-Vertreter für Bezirke Emmendingen und Waldkirch.

Nichts ist schöner!
als ein Gesicht **ohne Sommersprossen** und **ohne Hautunreinigkeiten** wie **Mitesser, Finnen, Flechten,** Blätchen 2c., daher waschen Sie sich nur mit: 403b 10.5
Radebeuler Theerschwefel-Seife
v. Bergmann u. Co. Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pf. bei
Josef Fuchs, Friseur.

Nr. 133. (1. Blatt.) Emmendingen, Sonntag, 10. Juni 1900. 34. Jahrgang.

Hochberger Bote.

Tagblatt und Verkündigungsblatt

Für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt" u. „Praktische Mitteilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft"

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Postzeitungsliste 3416. — Fernsprechanschluß 3.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur **Mk. 1.50.** — **Anzeigen;** die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg, an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

CBW Vor hundert Jahren.

9. Juni.

Am 9. Juni 1800 kam es zur Schlacht bei Montabello zwischen den Oesterreichern unter General Ott und den Franzosen unter General Lannes. Schon aus diesem ersten Zusammenstoß ließ sich auf den Fortgang und das Ende des Feldzuges schließen. General Ott nahm, als er auf die französischen Truppen stieß, das Gefecht an, hoffend, daß ihn Melas unterstützen werde, wie denn Lannes sich auf Bonapartes Hilfe verließ. Aber so sicher Lannes sich auf des Konsuls Unterstützung verlassen konnte, so wenig waren die österreichischen Heerführer gewöhnt, einander die Hände zu reichen. Genau das Prinzip, das 1870/71 deutsche Truppen den französischen gegenüber befolgten, war 1800 für die Franzosen gegen die Oesterreicher giltig: sobald die französischen Heere Kanonendonner hörten, setzten sie sich in Bewegung, den Waffenbrüdern zu Hilfe zu kommen, gleichviel ob ihre Hilfe noch nötig wurde, oder nicht; man weiß, von welcher Wichtigkeit dieses Prinzip im deutsch-französischen Kriege wurde. Auch im italienischen Feldzuge 1800 verdankten die Franzosen wesentlich dieser gegenseitigen Hilfe ihre Erfolge und in dieser Weise wurde auch die Schlacht von Montabello gewonnen. General Ott wurde zurückgetrieben und erlitt zwar keine schwere Niederlage, aber mußte immerhin das Feld räumen.

10. Juni.

Schutzpocken-Impfung vor 100 Jahren. In diese Periode fallen die ersten Erfolge des berühmten englischen Arztes Edward Jenner (geb. 17. Mai 1749 in Berkeley, England), welcher, aufmerksam gemacht durch die Aeußerung einer Bäuerin, im Jahre 1799 seine ersten Versuche anstellte. Der Erfolg, welchen er hatte, zeigte sich am evidentesten, indem sein Ruf und seine Methode sich trotz der damaligen schlechten Verkehrs- und Nachrichten-Verhältnisse in unglaublich kurzer Zeit über ganz Europa ausbreitete. Eine getreue Spiegelung giebt sich in folgender Annonce eines Dr. Ackermann in einer kleinen sächsischen Stadt wieder, welche besagt, daß er „Studienzwecke halber die Schutzblattern-Impfung umsonst vornehmen werde, ungleich seinen Kollegen, welche die Schutzpockenimpfung als lucrative Einnahmequelle benützen". Wieviel Reklame dabei bezweckt wurde, oder ob die andern Aerzte wirklich so teuer waren? Uebrigens ist es merkwürdig, daß der Meinungskampf über die Schutzimpfung vor hundert Jahren in derselben Weise tobte, wie heute.

§ Englische Barbareien.

Aus dem Briefe einer in Stellenbosch im Kapland ansässigen Stuttgarterin an ihre Angehörigen in der Heimat, der im „Beobachter" veröffentlicht wird, entnehmen wir folgende Angaben: „Wer nicht hier lebt und das ganze Elend und haarsträubende Unrecht vonseiten Englands mit ansehen und hören muß, kann's nicht verstehen und glauben, und es gehört eine große Kraft dazu, sich ruhig zu verhalten. Wenn man blos denkt, daß die ganze Ursache dieses Krieges kein anderer Grund ist, als die Unzufriedenheit englischer Kapitalisten, welche sich ihre Millionen im Oranjefreistaat und Transvaal geholt hatten, aber noch mehr verlangten. Ich kann, da mir heute die Zeit fehlt, nicht näher darauf eingehen, nur das Allerentsetzlichste, Haarsträubendste mußt Du wissen, damit es die Welt erfährt, wie ungerecht, ja gemein die Engländer sind, die, welche auf alle anderen Nationen mit Hochmut und Verachtung herabsehen und allerorts Humanität und Christentum predigen und mit Großmut prahlen, diese lassen ihre Kriegsgefangenen hinsiechen, wie man die gemeinsten Verbrecher nicht hinsiechen läßt. Denke nur, 400—800 Mann sind in Transportschiffen, auf welchen sonst Pferde verschickt werden, zusammengesperrt, und zwar etwa 20 in einem Raum, so groß wie für zwei Pferde, dabei Nahrung geringer, als für Zuchthäusler und von frischen Kleidern und Wäsche keine Spur. Männer mit weißen Bärten, welche verwundet vom Schlachtfelde kamen, wurden in ihren alten, noch mit Blut befleckten Kleidern aus dem Hospital entlassen und auf einem Schiff, wie oben beschrieben, eingesperrt. Nun sind etwa 200 Typhus-, viele andere Fieber- und Masern-Fälle ausgebrochen. In den letzten drei Tagen zwölf Tote, und, wie englische hiesige Blätter selbst zugeben, liegen die meisten Kranken hoffnungslos darnieder. Und zwar, man kann es kaum glauben, aber es ist volle Wahrheit, sind diese Kranken ohne Pflege auf den Schiffen, werden mit Mehl und Sodawasser versorgt und nur im sterbenden Zustand wird etwas „Brandy" gereicht. Kein Mensch wird zugelassen, weder Verwandte, noch irgend welche Geistlichen. Die ersten Gefangenen wurden ganz an der See in ein Lager gebracht und müssen nun mit den schwersten Kranken von den Schiffen wechseln und in die verpesteten Räume an Bord gehen. Ist denn in der ganzen Welt niemand, der sich gegen solche unmenschliche Behandlung armer Kriegsgefangener auflehnen kann? Kannst Dir denken, in welchem Maße hier der Haß und die Verbitterung von Tage zu Tage steigen, und wie es gährt in allen Ecken, da beinahe alle die hier in der Kolonie wohnenden holländischen Familien entweder Eltern oder Kinder im Transvaal- oder Freistaat haben, und wie die Herzen derer bluten, die mit ansehen müssen, wie ihre Verwandten und Stammesgenossen behandelt werden." Nach dieser Schilderung kann man in der That fragen: Ist denn niemand in der Welt, der der englischen Regierung einmal die Wahrheit sagt? Was ist dagegen der „Tropenkoller" einiger Kolonialbeamten, über deren Ausschreitungen man sich so gern entrüstet? Es ist in der That reichlich weit in Europa gekommen!

§ Rundschau.

Aus Homburg v. d. Höhe schreibt man der „Post": Es sind ganz bestimmte Weisungen hier eingetroffen, wonach der Kaiser mit der Kaiserin, sowie den beiden jüngsten Prinzen und der Prinzessin am Dienstag hier eintreffen wird und ist ein längerer Aufenthalt hier vorgesehen.

Zum Leibarzt des Kronprinzen wurde der dirigierende Arzt des Potsdamer städtischen und des Augusta-Viktoria-Krankenhauses, Sanitätsrat Dr. La Pierre, ernannt. Dieser hat sich als Operateur Ruf erworben.

Die große Frühjahrsparade in Berlin, die zweimal abgesagt werden mußte, konnte am Donnerstag endlich stattfinden. Es herrschte eine drückende Hitze, nur ab und zu strich ein erfrischender Wind über das Tempelhofer Feld. Der Kaiser begab sich vom Berliner Kgl. Schloß aus nach der Kaserne des Garde-Kürassierregiments und stieg hier mit dem Kronprinzen von Griechenland zu Pferde. Beide Fürsten trugen die Paradeuniform des 2. Garderegiments z. F. mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens.

In der Siegesallee zu Berlin wird Ende dieses Monats die Marmorgruppe des Kurfürsten Albrecht Achilles enthüllt werden. Nebenfiguren sind der Geschichtsschreiber Eyb von Eyburg und Staatsmann Werner v. d. Schulenburg.

Die Reichskommission für Arbeiterstatistik ist zum 13. Juni nach Berlin zusammenberufen. Als Tagesordnung ist festgesetzt: 1. Erörterung der auf das Kellnerinnenwesen sich beziehenden, nachträglich eingegangenen Gesuche; 2. Feststellung des Berichts über die Erhebungen betr. die Verhältnisse der in Gast- und Schankwirtschaften beschäftigten Personen.

Die 14. Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft ist am Donnerstag in Posen durch den Präsidenten Prinzen Joachim Albrecht von Preußen eröffnet worden. Finanzminister v. Miquel, der der Feier beiwohnte, hielt eine längere Rede, in der er die Notwendigkeit betonte, die deutsche Kultur nach dem Osten zu tragen.

In das Monopol, das das humanistische Gymnasium in Preußen bisher besaß, ist jetzt eine Bresche gelegt worden. Die auf Befehl des Kaisers in Berlin zusammengetretene Schulkonferenz hat sich mit großer Mehrheit für die Gleichberechtigung der Realgymnasien mit den humanistischen Gymnasien ausgesprochen. Damit ist einer Forderung Genüge geschehen, die die neue Zeit gebieterisch erhob. So schön und erstrebenswert die alte klassische Bildung auch ist, die junge realistische Wissenschaft, die aus der modernen Zeit geboren ist und mit ihr Schritt um Schritt vorwärts schreitet, darf der ersteren gegenüber nicht länger als Aschenbrödel gelten. Den Abiturienten unserer Realgymnasien werden daher mit Fug und Recht diejenigen Berechtigungen eingeräumt, die bisher ausschließlich den Gymnasialabiturienten vorbehalten waren. In Zukunft werden also auch die Realgymnasialabiturienten Medizin, Jura, Philologie studieren dürfen und wenn sie dazu Lust verspüren, auch Theologie. Natürlich müssen sie im letzteren Fall den Nachweis erbringen, daß sie die erforderlichen Kenntnisse im Griechischen und Hebräischen besitzen.

Mitteleuropäischer Kohlenring? Seitens sächsischer Kohlenwerke sind nach der „Frkf. Ztg." Unterhandlungen mit böhmischen Kohlenwerken zwecks Bildung eines mitteleuropäischen Kohlenringes eingeleitet. — Die Oelsnitzer Steinkohlenwerke beschlossen nach dem Vorbild der Zwickauer Werke die für den 1. August vorgesehene Preiserhöhung von 20 Mk. für den Doppelzentner sofort eintreten zu lassen.

Aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums des Weltpostvereins, das am 2. Juli in Bern von den Vertretern der Staaten des Weltpostvereins gefeiert werden wird, soll der Beschluß gefaßt werden, zur Erinnerung an die Gründung des Weltpostvereins in Bern ein Denkmal zu errichten. Wie die „Post" aus besonderer Quelle erfährt, soll von englischer Seite vorgeschlagen werden, das Monument solle das Bild oder die Büste des verstorbenen Reichspostmeisters v. Stephan, des Vaters des Weltpostvereins, darstellen oder tragen. Außerdem wird eine Denkschrift ausgegeben werden.

Von dem „erziehenden und belehrenden" Einfluß der Weltausstellungen auf die Menge lesen wir in einem Pariser Brief der „Voss. Ztg.": Wer Pfingsten in der Ausstellung war, der hat beobachten können, wie die Menge sich da bildet und welche Belehrung sie da sucht. Das einzige, was sie anzog, waren die billigen Trinkbuden und die Stände, wo belegte Brödchen und allerlei Naschwerk feilgehalten werden. Dahin drängte alles und wich manchmal stundenlang nicht davon. Neun Zehntel aller Besucher hatten sichtlich keinen anderen Wunsch, als im Weltausstellungsraum spazieren zu gehen und zu füttern. Sich belehren wollte da kaum jemand, oder höchstens wollte er sich über die vorteilhaftesten Bierquellen belehren, was ja eine ganz schätzenswerte Wissenschaft ist. — Am 1. Pfingstfeiertage besuchten gegen 600 000 Menschenkinder die Ausstellung; eine solche Ziffer ist noch auf keiner Ausstellung auch nur annähernd erreicht worden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 8. Juni.

Der Reichstag beriet heute die neuen Steuergesetze, zunächst die Aenderung des Reichsstempelgesetzes. Abg. Bassermann empfahl die Annahme der Kommissionsbeschlüsse mit dem von ihm beantragten Abänderungsantrag, der die durch das am 1. Januar 1900 in Kraft getretene Handelsgesetzbuch eingetretenen Zweifel beseitigen bezw. klar stellen wollte. Die Abgg. Graf Arnim und Müller (Fulda) schließen sich seinen Ausführungen an. Der Antrag Bassermann wird angenommen. Die vorgeschlagene Besteuerung der Kuxe und Kuxscheine entfesselte eine lebhafte Debatte. Abg. Richter beantragt die Ablehnung des Kommissionsantrages. Es kommt zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen dem preußischen Handelsminister Brefeld und dem Abg. Müller-Fulda. Der Minister bittet, diese Steuer fallen zu lassen, da einerseits die angegebenen Beschlüsse zu unbestimmt seien, andererseits die Steuer gerade die kleineren Bergwerke treffe. Abg. Müller-Fulda (Ztr.) erklärt darauf unter großer Unruhe links, die Konsequenz dieses Standpunktes für den Herrn Regierungsvertreter sei, daß er sich ebenso wie hier, auch in der Flottenvorlage auf den Standpunkt des Abg. Richter stelle. Minister Brefeld widerspricht dieser Deutung. Die Anhänger der Besteuerung — Zentrum, Konservative und Nationalliberale — halten an den Kommissionsvorschlägen fest, wollen aber für Belehrung bis zur dritten Lesung nicht unzugänglich sein. Darauf wird der Fixstempel von 1.50 Mk. mit großer Mehrheit angenommen. Ueber den Kommissionsvorschlag betreffend den 2prozentigen Stempel für Einzahlungen (Zubußen) und die Verpflichtung der Gewerkschaftskasse zur Entrichtung dieses Stempels wird auf Antrag Richter namentlich abgestimmt. Es erfolgt die Annahme mit 180 gegen 103 Stimmen. Dagegen stimmen die Sozialdemokraten, die beiden Volksparteien, Freisinnige Vereinigung, ein Teil der Nationalliberalen und Prinz zu Hohenlohe.

Badischer Landtag.

Zweite Kammer.

Karlsruhe, 8. Juni.

2. Beratung betr. den Antrag des Abg. Fieser und Genossen, die Erhöhung des Wohnungsgeldes der etatmäßigen Beamten und Volksschullehrer 2c. betr. Abg. Dr. Wilckens referierte über den Gegenstand und betont u. a., die Reform des damaligen Gesetzes sei nach Meinung der Regierung nur möglich auf Grund weiterer und zwar eingehender Erhebungen; zu prüfen sei, ob nicht die Einführung besonderer Teuerungs- bezw. Ortszulagen anzustreben sei, sowie die Berücksichtigung der nichtetatmäßigen Beamten. Den Klagen über nicht mehr zweckmäßige Ortsklasseneinteilung lasse sich eine Berechtigung nicht absprechen. Abg. Fieser: Die teurer gewordenen Lebensverhältnisse im Verein mit der guten Finanzlage des Staates lassen ein Eingreifen der Regierung in der vorliegenden Frage nur gerechtfertigt erscheinen. Ministerialrat Nicolai: Die Regierung will kein Stückwerk schaffen und ist daher genötigt, eine eingehende Erquête vorzunehmen. Den Wünschen der Lehrer stehe die Regierung mit Wohlwollen gegenüber.